

Jos Bewer

Jugenddelinquenz in Luxemburg

Das luxemburgische Jugendschutzgesetz, die Praxis der Rechtsprechung vor dem Jugendgericht in Luxemburg sowie die Gesetzgebung und die Praxis der Urteilsverkündung im internationalen Vergleich, das sind die Themen des folgenden Beitrags von Jos Bewer, der - wie wir hoffen - zur Diskussion anregen wird.

Das Phänomen der Jugendkriminalität in Luxemburg sollte man nicht losgelöst vom wirtschaftlich-sozialen Kontext darstellen, in welchem die Jugendlichen in unserem Lande aufwachsen.

Mit 2.586 Quadratkilometern ist Luxemburg das kleinste Land der Europäischen Gemeinschaft.

Was die Einwohnerdichte anbelangt liegt es an 7. Stelle (160 Einwohner pro Qkm) nach dem Spitzenreiter Holland mit 360 Einwohnern pro Qkm.

27% der Bevölkerung sind Ausländer.

Innerhalb der EG hat Luxemburg den höchsten Lebensstandard - gemessen am BIP (Bruttoinlandprodukt) - und die niedrigste Arbeitslosenquote, 1,5% der Beschäftigten.

Von den 2.767 Arbeitssuchenden im September 1988 waren 31,5% junge Leute unter 25 Jahren; die wenigsten von ihnen hatten einen Beruf erlernt.

Die Population der Jugendlichen verteilte sich 1987 wie folgt:

- 7 700 besuchten das klassische Gymnasium, das entspricht 24%,
- 12 877 besuchten das technische Gymnasium, es ist der grösste Anteil mit 40%,
- 1 500 besuchten die Komplementarschule, der kleinste Teil mit 5%,
- 9 756 Jugendliche, also 31%, arbeiteten ohne berufliche Qualifikation, waren arbeitslos oder besuchten weiterführende Schulen im Ausland.

Viele Jugendliche versagen in unserem Schulsystem, weil sie es nicht fertigbringen, zwei oder drei Fremdsprachen zu erlernen. Oft ziehen es ihre Eltern dann vor, sie in Schulen der Grenzregionen unserer Nachbarländer einzuschreiben mit der Hoffnung, daß sie dort doch noch eine Berufsausbildung schaffen können.

Überhaupt scheint mir das Schulversagen eine der Hauptursachen für die Jugenddelinquenz in Luxemburg zu sein: Aus den Akten des Jugendgerichts geht hervor, daß 80% der hier behandelten Fälle aus Schulversagern bestehen.

Das Jugendalter ist ein schwieriger Lebensabschnitt. Ph. JEAMMET schrieb einmal:

"Der Jugendliche kann kaum den Rückgriff zur Gewalt verhindern, wenn er es nicht fertigbringt, ein befriedigendes Bild von sich selbst aufrechtzuerhalten."

Jos BEWER möchte klarstellen, daß es ihm nicht daran liegt, einfach Thesen in die Welt zu setzen; er möchte lieber eine Diskussion zu diesem Thema in der Öffentlichkeit provozieren.

Deshalb werden wir im Juni ein Rundtischgespräch in Dreibern organisieren, um diesem Wunsch nachzukommen.